

Vielfältige Perspektiven auf Sicherheitspolitik

Zum 45. Mal hat der Bundesverband Sicherheitspolitik an Hochschulen (BSH) die Sicherheitspolitische Grundakademie (SGA) veranstaltet. Ihr Ziel ist es, Studierenden, die sich noch kaum mit Sicherheitspolitik beschäftigt haben, einen Einblick in diese Welt zu geben.

Die Teilnehmenden hörten an vier Tagen in Berlin Vorträge von Expertinnen und Experten, besuchten Botschaften und Ministerien und diskutierten über aktuelle Fragestellungen. Wurden also dreieinhalb Tage lang die Ereignisse rund um den Krieg in der Ukraine behandelt? Nein, ganz so einfach ist es leider nicht. Es gibt einen entscheidenden Wirkmechanismus, der maßgeblich über den öffentlichen Diskurs und die politischen Reaktionen entscheidet, wie Sebastian Nieke von der Bundesakademie für Sicherheitspolitik und Botschaftsrat Saulius Gasiunas der litauischen Botschaft den Teilnehmenden mitgaben: die Bedrohungswahrnehmung.

Die Klimakrise, unregulierte Migration, Terrorismus durch religiöse Extremisten oder Rechtsextreme – alles Dinge, die deutsche Bürgerinnen und Bürger mit Sorge betrachten. Sie wurden sogar zeitweise als größte Bedrohung für die Sicherheit Deutschlands gesehen. Russlands aggressives Vorgehen hat einen makabren ersten Platz auf dieser Liste eingenommen – seit nun über einem Jahr. Und das hat mehr als nachvollziehbare Gründe. Von offiziellen Stimmen auf beiden Seiten hört man verschärfte Rhetorik. Die visuelle Berichterstattung schockiert die Bevölkerung seit geraumer Zeit. Wie es weitergeht, ob genug oder sogar zu viel getan wird und zu welchem Zeitpunkt die Waffen in Europa wieder schweigen werden, sind alles Fragen, die sich wahrscheinlich jeder und jede in Deutschland stellt(e). Und die Wahrnehmung der deutschen Bevölkerung, dass Russland die größte Bedrohung für ihre Sicherheit darstellt, ist nicht falsch: Krieg in Europa – durch Russland ausgelöst – ist ein Szenario, das für viele seit mehr als 30 Jahren in Vergessenheit geraten ist. Doch nun müssen Leute wie Oberst i.G. Ralf Meyer als stellvertretender Leiter des La-

gezentrum Ukraine im Bundesministerium für Verteidigung die Aufgabe übernehmen, die deutsche Unterstützung der ukrainischen Streitkräfte durch Waffen, Ausbildung und Munition in Zusammenarbeit mit internationalen Partnern sicherzustellen. Seine Eindrücke als damaliger Militärattaché, der am 24. Februar letzten Jahres in Chernihiv unter Raketenbeschuss aufgewacht ist, werden mit Sicherheit vielen der Teilnehmenden in Erinnerung bleiben.

Aber auch die Klimakrise ist eines der Dinge, bei der die Bedrohungswahrnehmung der Bevölkerung zunehmend steigt. Stefan Lukas von der Universität Potsdam hat deutlich gezeigt, welche Auswirkungen im Nahen Osten, hier in Deutschland und auf der ganzen Welt zu erwarten sind. Außerdem erklärt er, welche Konsequenzen daraus für die Stabilität von politisch instabilen Regionen resultieren. Ein Erstarken von Extremisten in Pakistan ist schon jetzt zu erkennen und auch der Bürgerkrieg in Syrien kann als direktes Resultat des Klimawandels gedeutet werden.

Allerdings werden auch andere Schlüsse aus der globalen Herausforderung der Klimakrise geschlossen. Die Golfstaaten orientieren sich neu. Und auch wenn Staaten wie Katar seit dem Angriff auf die Ukraine für Deutschland eine Schlüsselrolle einnehmen könn-

gen, werden auch andere Schlüsse aus der globalen Herausforderung der Klimakrise geschlossen. Die Golfstaaten orientieren sich neu. Und auch wenn Staaten wie Katar seit dem Angriff auf die Ukraine für Deutschland eine Schlüsselrolle einnehmen könn-

gen, werden auch andere Schlüsse aus der globalen Herausforderung der Klimakrise geschlossen. Die Golfstaaten orientieren sich neu. Und auch wenn Staaten wie Katar seit dem Angriff auf die Ukraine für Deutschland eine Schlüsselrolle einnehmen könn-

gen, werden auch andere Schlüsse aus der globalen Herausforderung der Klimakrise geschlossen. Die Golfstaaten orientieren sich neu. Und auch wenn Staaten wie Katar seit dem Angriff auf die Ukraine für Deutschland eine Schlüsselrolle einnehmen könn-



Die 45. Sicherheitspolitische Grundakademie beinhaltete spannende Vorträge und auch einen Besuch des Bundestages

ten, sind die Tage der fossilen Energien – früher oder später – gezählt. Ganze Gesellschaften müssen sich wandeln und so werden Großereignisse wie Fußball-Weltmeisterschaften, Tourismus und sogar Winterspiele neue Einkommensquellen.

Dr. Sebastian Sons hat dies für die Teilnehmenden eindeutig in die Strategien der Golfstaaten eingeordnet. Dabei blieb nicht aus, auch über einen zunehmend präsenten Streitschlichter und Akteur in dieser Region – und vielen anderen – zu sprechen. Während China der westlichen Staatengemeinschaft gezeigt hat, dass das Konzept von „Wandel durch Handel“ nicht zu der gewünschten Annäherung geführt hat, erklärt Alexander Badenheim mit welchen Hürden eine freie Forschung unter dem Regime der Kommunistischen Partei konfrontiert ist, welche Maßnahmen das Regime in Peking unternimmt, um oppositionelle Bestrebungen seiner Bevölkerung zu verhindern und wie gering die Chancen für demokratischen Wandel innerhalb dieses „Partners, Wettbewerbers und Rivalen“ in den nächsten Jahrzehnten tatsächlich sind. Badenheim, der selbst lange für die Konrad-Adenauer-Stiftung in Peking arbeitete, konnte aus eigenen Erfahrungen von diesem Wandel berichten und Schlüsse für deutsche und europäische Herausforderungen ziehen. Darauf gingen

auch die beiden Ex-BSHler Jan Fuhrmann und Dr. Philip Jan Schäfer zu Beginn des Seminars ein: Sei es der Handelsstreit mit den USA, den Jan Fuhrmann von securi advisors mit den Teilnehmenden analysiert oder Chinas große Beteiligung an kritischen Lieferketten, dessen Ausmaß von dem Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz erläutert wurde. Eine sicherheitspolitische Herausforderung werden die Beziehungen zur Volksrepublik China künftig sicherlich sein – falls sie es nicht heute schon sind.

Aber eine potentielle Bedrohung nur zu erkennen, reicht nicht aus. Sich mit ihr auseinanderzusetzen und ihr entgegenzutreten zu können, ist mindestens genauso wichtig. Und das letzte Jahr hat mit aller Deutlichkeit gezeigt, dass es dafür einsatzbereite Streitkräfte braucht. Auch von der Bevölkerung wird dies erkannt. Es gibt allerdings auch Sorgen der Bundeswehr-Angehörigen, dass Probleme hinsichtlich der Strukturen und Verfahrensweisen in dieser Debatte untergehen. Dass Frauen und queere Angehörige der Bundeswehr in den Streitkräften immer noch Diskriminierung ausgesetzt seien, steht für Oberstleutnant Anastasia Biefang von QueerBW in einem Spannungsverhältnis zum Ziel von einsatzbereiten Streitkräften. Biefang erläutert den Teilnehmenden, dass dadurch fähiges und notwendiges Personal aus den

ohnehin schon unterbesetzten Dienstposten getrieben werde und viele die Bundeswehr als Arbeitgeber kategorisch ausschließen. Und auch unvorhergesehene Schwierigkeiten, welche im Zuge der Auslandseinsätze aufkamen, sind eine Herausforderung für Politik und Militär. Als die deutschen Einsatzkontingente aus Afghanistan abgezogen wurden, aber die Einheimischen, die den deutschen Soldatinnen und Soldaten als Ortskräfte beiseite standen, zurückgelassen wurden, hat das Vertrauen in die Bundeswehr bei denen, die ihr geholfen haben, großen Schaden genommen. Dass immer noch Hunderte von ihnen in Afghanistan um ihre Sicherheit und die Sicherheit ihrer Familien bangen müssen, wird von Dunja Neukam als Afghanistan-Veteranin und Teil des Vereins Patenschaftsnetzwerk Afghanische Ortskräfte bewegend dargestellt.

Die Teilnehmenden der 45. SAG verlassen die Veranstaltung nach dreieinhalb Tagen mit Eindrücken und Einblicken in viele verschiedene Herausforderungen der deutschen Außen- und Sicherheitspolitik. Dabei haben sie hoffentlich eines mitgenommen: Die Herausforderungen der Zukunft sind nicht nur die, die momentan am heißesten diskutiert werden. Sie sind vielfältiger, komplexer und alle von ihnen bedürfen unserer Aufmerksamkeit.

Martin Simons



Oberstleutnant Anastasia Biefang gehörte zu den vielen hochkarätigen Referentinnen und Referenten der Sicherheitsakademie